

AM ANFANG WAR ZIVILCOURAGE

Die Initiative *Keine Bedienung für Nazis* hat sich im Sommer 2010 anlässlich eines rassistisch motivierten Überfalls von Neonazis auf einen Barkeeper und das *Café Picasso* gegründet. Ihr Motiv war Rache und Rassismus. Der Barkeeper hatte sich einige Zeit zuvor einigen Neonazis aus der Angreifer-Gruppe entgegengestellt, als diese eine schwarze Frau und ihr Kind rassistisch beleidigt haben. Vor dem Überfall konnte sich die Gruppe von Neonazis in einer anderen Kneipe in der Altstadt ungehindert alkoholisieren und ist dann, Passanten anpöbelnd und Naziparolen grölend, zum *Café Picasso* gezogen. Brutal griffen sie den Barkeeper an, traten auf ihn ein und verwüsteten die Theke im Lokal. Nur mit Glück entging der Barkeeper dem lebensgefährlichen Angriff durch Flucht in einen benachbarten Imbiss. Dessen Inhaber bot ihm Schutz vor dem andauernden Gewaltexzess der Neonazis.

Keine Bedienung für Nazis war die Antwort von vielen Bürgerinnen und Bürgern, die sich zu einer Initiative zusammengefunden haben und die Erklärung „Die Gastronomie zeigt Zivilcourage gegen Nazis und Rassisten!“ für und zusammen

mit der Gastronomie verfassten. Innerhalb weniger Wochen nach dem Überfall auf den Barkeeper haben über 85 Regensburger Gastronomiebetriebe diese Erklärung unterschrieben. Das bedeutete praktischen Schutz und Solidarität mit den Betroffenen, denn die Naziclique konnte nach diesem Überfall noch Monate lang frei in Regensburg herumlaufen und weitere Straftaten verüben.



"EINE INITIATIVE DIE BLEIBT!"¹

Nach der Erklärung haben wir als zweiten Schritt den Aufkleber „Rassisten werden hier nicht bedient“ entworfen, der als dauerhaftes Signal von Gaststätten angebracht wurde.

Lokalinhaberinnen und Lokalinhaber stärken damit ihr Hausrecht und schaffen eine Atmosphäre, in der die Rechte anderer geschützt werden. In die Öffentlichkeit senden sie eine deutliche Ächtung von diskriminierendem, rassistischem Verhalten. Noch nie war Nazis und Rassisten so klar und massiv eine dauerhafte Absage im öffentlichen Raum erteilt worden.

Diese Aktion erhielt in Regensburg und überregional große mediale Aufmerksamkeit und viel Zuspruch. Unsere Arbeit wurde mit dem „Hans-Weber-Preis“, dem „Preis des Bundes der Lutherstädte Deutschlands – Das unerschrockene Wort“ und dem „Josef-Felder-Preis“ gewürdigt. Unser Modell und unsere praktischen Erfahrungen wurden nachgefragt, publiziert und aktiv weitergegeben, sodass in vielen anderen Städten ähnliche Initiativen und Bestrebungen entstanden oder bestärkt wurden.

Ende 2011 haben wir die erste Auflage dieser Informationsbroschüre für die Gastronomie herausgegeben, die wir ein Jahr später als zweite Auflage nachdrucken ließen. Patenschaften und Zusammenarbeit mit „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wurden praktiziert. Wir gehen Hinweisen über Besuche von Nazis in Lokalen nach. Wir haben protestiert gegen die Überlassung von kommunalen Räumen für die Band *Frei.Wild* und für die rechtspopulistische *AfD*. Als ein jordanischer Student in einem Regensburger Lokal von einem Mitglied der *Hells Angels* rassistisch beleidigt, angegriffen und schwer verletzt wurde, haben wir Aufklärung und Unterstützung organisiert.

Wir bleiben dran Rassismus den öffentlichen Raum zu nehmen. Mittlerweile geschieht dies in den stabilen Strukturen eines eingetragenen, gemeinnützigen Vereins.

¹Titel eines Artikels der *Süddeutschen Zeitung* vom 13.03.12.
